

4.5. BESUCHSDIENST

A. Grundsätzliches

Eine wesentliche Tätigkeit des Predigers in unserem Verband ist der Besuchsdienst.

Dabei wird der Prediger von sich aus aktiv, geht auf Besucher der Bibelstunde zu, aber auch auf Außenstehende, und besucht sie in ihrer häuslichen Umgebung.

Wesentlicher Akzent dieser Art der Betreuung ist das Wahrnehmen des Besuchten, Zuhören, Begleiten, Beraten, Erbauen, Gemeinschaftspflege.

Unterschiedlichste Anlässe sind Gelegenheiten für einen Besuch: Geburtstag, Hochzeitstag, Jubiläum, Krankheit usw.

Bei Besuchen soll der Prediger einerseits feinfühlig im Gespräch den Bedarf des Besuchten ermitteln und ihm diesbezüglich eine Hilfe sein. Andererseits muss der Prediger aber auch die Grenzen erkennen und einen Besuch zu gegebener Zeit beenden.

Ein durchschnittlicher Besuch dauert etwa 30 Minuten bis 1 Stunde.

Wie immer der Besuch abläuft, die Gestaltung wird zwar vom Prediger angeboten, jedoch wird der Besuchte zu jeder Zeit als Hausherr auch der Entscheidende bleiben. Er wird nie „übereinnahmt“ oder „vereinnahmt“. Der Prediger wird evtl. sogar fragen, ob er dies oder jenes reden oder tun dürfe. Der Besuchte soll dabei das Gefühl haben und die Souveränität behalten, der Einladende dieses Gespräches zu sein.

B. Ziele

- Menschen aufsuchen und sie wahrnehmen
- Kommunikation pflegen und Gemeinschaft haben
- Seelsorge und Beratung anbieten
- Begleitung in Lebensfragen
- Alltagssituationen mit dem Glauben verbinden
- Gottes Wort zusprechen
- Gemeinsames Gebet

C. Ablauf

Der Ablauf eines Besuches gestaltet sich je nach Rahmenbedingung sehr unterschiedlich. In der Regel wird er mit einer Begrüßung beginnen. Sollte der Besuchte eine noch unbekannte Person sein, so wird der Prediger sich kurz vorstellen und sein Anliegen bzw. seine Absicht, den Grund des Besuches erläutern.

Der Besuchte entscheidet, ob er den Besuch nun wünscht oder nicht. Ebenso entscheidet er, wo der Besuch stattfindet (an der Haustür, Wohnzimmer, Küche, Garten, Krankenzimmer, usw.).

Der Prediger wird sich nach der Situation des Besuchten erkundigen. Der Besuchte erhält Gelegenheit zu berichten. Je nach Gesprächsart und Gesprächsführung wird der Prediger sich einschalten und zu gegebener Zeit die Gespräche auf bestimmte Themen des Glaubens oder beratende Elemente lenken.

Der Prediger wird mit Feingefühl entscheiden müssen, wann er das Gespräch beendet.

Freigabedatum - Unterschrift	Bearbeitung durch	Version	Ersterstellung am	letzte Änderung am	Seite
06.10.2007 Kh. Grebe	E. Hoppe	1	28.06.2007	06.10.2007	1 von 3

4.5. BESUCHSDIENST

Wo es angebracht ist, sollte das Gespräch mit einem Bibelwort, einem Zuspruch, einem Segen und/oder mit einem Gebet beendet werden.

D. Zusätzliches

- Es wird eine wesentliche Frage der Arbeitseinteilung sein, ob und wie viele Besuche ein Prediger macht.
- Die Betroffenen wünschen Besuche. Der Bedarf ist unermesslich groß, jedoch auch oft sehr egoistisch.
- Beim Besuchsdienst in einem Dorf ist darauf zu achten, nach welchem System besucht wird: Wer wird besucht? Wen habe ich vergessen? Wer müsste noch besucht werden?
- Oft ist eine regelmäßige Besuchstätigkeit im Sinne einer Begleitung nötig (z.B. Krankheit). Hier ist besonders darauf zu achten, dass Besuche nicht zeitlich zu weit auseinander liegen, manchmal aber auch nicht zu dicht aneinander.
- Der Prediger wird stets zu hören bekommen, dass er zu wenig Besuche macht, zu häufig nur die gleichen Leute besucht und diesen oder jenen vergessen habe. Hier ist eine große Sensibilität zum Hinhören und Bedarf-Wahrnehmen gefragt, gleichzeitig aber auch eine innere Souveränität des Predigers, die gelassen ihren Stil sucht und ihn durchführt. Es wird eine stete innere und seelsorgerliche Frage für den Prediger bleiben, was „dran“ ist.
- Der Prediger ist auf die aktive Mitarbeit der örtlichen Gemeinschaft bzw. des Gemeinchaftsleiter angewiesen. Er muss von dort her die Information bekommen und auch von dort Unterstützung im Besuchsdienst erhalten.

E. Perspektive

- Besuchsdienste stellen nach wir vor eine hervorragende Möglichkeit der individuellen Begleitung dar. Sie ist eine der wichtigsten Formen der persönlichen Wertschätzung des Besuchten.
- Gerade in einer Zeit der Individualisierung und der Vereinsamung stellen Besuche eine unschätzbare Möglichkeit dar, aufsuchende Seelsorge und Begleitung anzubieten.
- Besuchsdienst stellt daher – trotz und gerade einer differenzierteren Gemeindegearbeit – ein unverzichtbares Standbein von Gemeinde dar.
- Der Besuchsdienst sollte daher nicht nur vom Prediger, sondern von Besuchsdiensten, in denen Ehrenamtliche geschult werden und im Besuchen mit eingesetzt sind, ergänzt und ausgebaut werden.
- Besuchsdienste nicht nur vom Prediger, sondern auch durch Ehrenamtliche sind wesentlicher Bestandteil der diakonischen Gemeinschaftsarbeit.

Freigabedatum - Unterschrift	Bearbeitung durch	Version	Ersterstel- lung am	letzte Ände- rung am	Seite
06.10.2007 Kh. Grebe	E. Hoppe	1	28.06.2007	06.10.2007	2 von 3

4.5. BESUCHSDIENST

=> 3.2. Ehrenamtliche – Mitarbeiter

Freigabedatum - Unterschrift	Bearbeitung durch	Version	Ersterstel- lung am	letzte Ände- rung am	Seite
06.10.2007 Kh. Grebe	E. Hoppe	1	28.06.2007	06.10.2007	3 von 3